Auf der Brandstätte.

Strophen zu Raimund's Aschenlied.

Wie sah so stattlich aus
Am Morgen noch das Haus,
Wie stand so stolz der Bau
Am Mittag noch zur Schau,
Wie hell die Sonne lag
Auf ihm am Nachmittag!
Und als erschien die Nacht,
Dahin war alle Pracht —
Ein Aschen!

Was Menschengeist erfand
Zu Aller Heil, wie stand
Das glanzvoll leuchtend hier,
Unübersehbar schier!
Strömt erst das Volk herein,
Stumm wird's vor Staunen sein.
Nun eilt's herbei, und leer
Und öde ist's umher —
Ein Aschen!

Wie durch ein Zauberwort
Hat sich erhoben dort
Ein Schloß, so wunderbar.
Und da's geschehen war,
Sank's, wie vom Zauberstab
Berührt, in's Flammengrab,
Lag's, tückisch hingestreckt,
Von Nacht und Rauch bedeckt,
Ein Aschen!

Dem Meister war geglückt
Ein Werk, klug und geschickt,
Das Rettung Jedem bringt,
Der mit dem Siechthum ringt,
Und selbst dem Sensenmann
Den Sieg erschweren kann, —
Da sank es rettungslos,
Ein Trümmerhäufchen bloß,
Ein Aschen!

Das Kunstwerk, hergesandt
Von fernen Küsten, fand
Den Weg wohl über's Meer
Trotz der Gefahren her.
Bedankt, Ihr Götter, seid,
Nun ist's in Sicherheit,
Seit gestern unter Dach —
Und heute ist es, ach,
Ein Aschen!

Doch, ist ein Riese auch
Das Feuer, dessen Hauch
Heimtückisch unerhört
Des Menschen Werk zerstört,
So angefeuert lacht
Der Mensch des Feuers Macht,
Und wieder wird das Haus
Erstehen schöner aus
Der Asche!

Die Ehescheidung in Frankreich.

Die Dichter in Frankreich hatten
Ein prächtiges Thema von je,
Das tummelten sie ohn Ermatten,
Es war „die Scheidung der Eh'."

„Uns fehlt die Scheidung der Ehe,
Sie fehlt uns wahrlich enorm,
Wir schreien so lange Wehe,
Bis daß man uns giebt die Reform."

Die Kammer setzte den Bitten
Entgegen ihr eisernes „Non!"
Und weiter die Dichter stritten
Und zeterten: „Divorgons!"

Es wuchsen die Tantiemen
Zu ganz gewaltiger Höh',
Die Dichter thäten sie nehmen
Und stecken in's Portemonnaie.

Man theilte in drangvoller Enge
Der Dichter erhabenen Groll,
Mit Agio bezahlt man die Ränge
Parket und Amphi waren voll.

Und wieder jüngst tagte die Kammer,
Jetzt freuet, Dramatiker, Euch,
Nicht fruchtlos war Euer Jammer,
Die Scheidung beräth man sogleich.

Da feiert, o welch' ein Segen,
Triumphe des Dichters Genie,
Die Kammer läßt sich bewegen,
Die Scheidung wird fait accompli.

Und alle Franzosen fühlten:
Das ist ein Triumph der Cultur!
Die Stücke, die solches erzielten,
Die werden jetzt Makulatur!

Die armen Theaterleute
Geloben sich Mann für Mann:
Wir schreiben dafür bis heute,
Wir schrieben dagegen fortan!

An Ignatieff.

Zu den Notabeln sprachst Du neulich:
Was Du den Juden angethan,
Das schiene feindlich und abscheulich
Den Juden nur in ihrem Wahn.

Beichte beseh'n — was könnt' es nützen,
Es zu verschweigen? — immerzu
Geschah's, die Juden zu beschützen,
Nur Judenschutz erstrebtest Du.

Nur Hülfe wollt'st Du ihnen bieten,
Du wolltest vor der Räubergier
Der wilden Horden sie behüten,
That's ihnen weh — wer kann dafür?

Du wolltest der Verfolgung Plage,
Du sagst es selber, lindern bloß.
Somit entsteht die große Frage:
Wie wird man Deine Freundschaft los?

Sie spürten Deiner Schergen Krallen
In Deines Schutzes grauf'gem Bann,
O thu' den Juden den Gefallen
Und sei ihr Feind von heute an!

Das Hambacher Fest.

1832—1882.

Das deutsche Vaterland kühn zu befrei'n,
Ward es ins Werk gesetzt vor fünfzig Jahren,
Und nun — wir haben staunend es erfahren —
Soll es im Freien nicht begangen sein!

Allein die Wiederkehr des Tages läßt
Trotz alledem sich würd'ger nicht begrüßen:
Es mußten ja mit ihrer Freiheit büßen,
Die einst dem Volk bereiteten dies Fest.

— Der New Yorker Bundesbondsprüfer Brockway hat eine Zelle nahe der Freiheit's inne.

Der Fanatiker.

Erzählung in zwei Abtheilungen von Balduin Möllhausen.

(8. Fortsetzung.)

Ich erwarte Niemand, antwortete Olaf rauh, und finster beschäftigte er sich mit den vor ihm stehenden Speisen, aber es wäre doch möglich, daß sich einer meldete, den wiederzusehen ich nicht wünsche.

Hat er dir ein Leid angethan, so mag er kommen, Olaf, ich selber will ihm Rede stehen, will's ihm lohnen mit Haß und bösem Willen —

Nein Barbro, nicht mit Haß und Feindschaft, wenn Jemand hierher kommt, und nach mir fragt, sondern mit Herzlichkeit, als ob du ihm dein eigen Leben zu danken hättest; von mir aber sollst du zu ihm sprechen wie von einem Todten.

Barbro sah starr auf Olaf. Es geschah zum ersten Male, daß er mit seinen Eröffnungen so weit ging.

Jemand, der deinen lustigen Sinn begrub, soll ich danken? fragte sie erstaunt, und in ihren klaren Augen funkelte es auf wie ein vernichtender Blitz, und tiefer senkten sich die Furchen in ihr hartes Antlitz.

Sinnend betrachtete Olaf die alte Freundin. Ich sehe es ein, hob er nach einer Weile an, um Leute, die Besseres verdienen, vor deiner Feindschaft zu bewahren, muß ich offener gegen dich sein. Und so höre denn, gute Barbro: Wenn ich Zeuge eines Verbrechens war, eines Verbrechens, so schwarz, daß ich es nicht beschreiben kann; wenn ich das meuchlerisch vergossene Blut treuer Gefährten und Freunde den Rasen befeuchten sah; war ich ein Feigling, als ich nicht in ihre Reihe trat, um gemeinschaftlich mit ihnen hingeschlachtet zu werden?

Ueber Barbro's Antlitz breitete es sich sich aus wie erwachendes Verständniß.

Konntest du ihnen dadurch helfen, sie retten, antwortete sie darauf fest und dadurch ihre Ueberzeugung, vom Gegentheil offenbarend, ja, Olaf, dann hast du gefehlt. Erlangtest du hingegen damit weiter nichts, als dein eigen Ende zu dem ihrigen, so wär's Thorheit, mehr noch — es wäre ein Selbstmord gewesen.

Das mag sein, versetzte er nach einer Pause, und tief runzelten sich seine Brauen. Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Teller klirrten, und heftig fuhr er fort: Nein, mein Tod hätte ihnen nicht geholfen; ob ich aber unglücklicher wäre, wenn meine Gebeine heute neben den ihrigen bleichten — verdammt! Ich mag nicht darüber nachdenken. Denn eine Last ist's für mein Gewissen, mich als Mitschuldigen betrachten zu müssen, weil ich das Verbrechen nicht zur Anzeige brachte. Ich ging aus dem Lande fort, hoffte dadurch alles zu vergessen, allein es war vergeblich.

Weshalb erleichtertest du dein Gewissen nicht an Ort und Stelle?

Weil dadurch Unschuldige mit ins Verderben gerissen worden wären. Nein, ich konnte es nicht über's Herz bringen. Ich ging und meinte, wenn's andere anhängig machten, wäre ich aus dem Wege, um nicht zeugen zu müssen.

Und diejenigen, für welche du sorgtest, sie wußten, daß du ihnen das schwere Opfer brachtest?

Sie baten mich darum, und hätten sie's nicht gethan, wäre ihre Seelenruhe mir mehr werth gewesen, als die Bestrafung der Mörder. Ich gönnte ihnen sogar den Glauben an die Schuldlosigkeit jemandes, den ich unfehlbar in der Mitte der Meuchelmörder sah, und dessen Namen ich von seinen Genossen nennen hörte. Ha, Brandvold, Billot und Dowlas! Und wiederum fiel seine Faust dröhnend auf den Tisch.

So hast du gehandelt, wie es menschlich und recht war, versetzte Barbro zuversichtlich, aber Schreckliches mußt du erlebt haben in dem fremden Lande.

So Schreckliches, daß bei der Erinnerung daran mein Haar sich noch immer sträubt.

Und was hat dies alles mit deinem Besuche zu schaffen?

Diejenigen, denen ich zu Dank verpflichtet bin, die sich in der höchsten Noth meiner erbarmten, die mir sogar reiche Geldmittel boten, um hieher zurückkehren zu können und damit jede Gefahr für einzelne Schuldige zu beseitigen trachteten, sie haben von Zeit zu Zeit an mich geschrieben.

Und du hast ihnen geantwortet?

Nein, anfänglich durfte ich nicht um ihrer selbst willen und weil sie ebenfalls das Land zu verlassen wünschten, und später, als sie sich erst unterwegs befanden, fürchtete ich, daß sie kommen würden, um sich von meiner Lage zu überzeugen.

Hast du Geld von ihnen erhalten?

Sie boten es mir an, allein ich machte keinen Gebrauch davon. Sollte ich mich für mein Schweigen bezahlen lassen? Lieber wäre ich gestorben.

Du hast ehrenwerth gehandelt, Olaf; doch wenn sie wirklich kommen sollten und sie finden dich als einen armen Mühlenbesitzer, was liegt daran?

Ich war unvorsichtig genug, ihnen meine Adresse mitzutheilen.

Und darauf hin erwartest du sie?

Vor einigen Tagen schrieben sie, daß ihr Weg sie durch's Lärdel führe.

Du willst sie nicht wiedersehen?

Nein, ich will nicht, ich kann nicht.

So sind sie demnach schlechte Menschen?

Bessere Menschen, als sie oft gefunden werden. Doch nun weißt du genug, Barbro. Ich habe dir schon mehr anvertraut, als mir nachträglich lieb ist. Du wirst mich indessen nicht mehr daran erinnern und jeden Fremden, der mich aufsuchen möchte, mir fern halten. Hoffentlich erscheint niemand. Da ich keinen Brief beantwortet habe, glaubt man vielleicht, ich sei auf der Reise gestorben — freilich, das wäre erst recht ein Grund, nach mir zu forschen. Kannst sie in dem Glauben erhalten, und todt bin ich für sie. Ja, das wäre das Beste. Meine Schuld an sie habe ich durch die schwersten Opfer abgetragen; Mitwisser eines Verbrechens — doch nichts mehr davon, Barbro — komm, laß uns heiter sein; räume den Tisch ab — sollte jemand fragen, ob ich die mir ertheilten Aufträge erfüllt habe, so antworte, ich hätte es kurz vor meinem Ende mit aller Treue gethan, und alles sei vergeblich gewesen. Ich hätte keinen gefunden, der um Dinge wußte, die vor zwanzig Jahren sich hier oder draußen zwischen den Schären ereigneten. Sie werden das verstehen, und genügt's ihnen nicht, so mögen sie selber weiterforschen. Doch nun beeile dich. Was sollen die Teller länger hier? Komm, komm, du altes Hausgeräth; hast ja noch immer eine gute Stimme. Spiele mir ein Stückchen auf dem Kasten, und singe ein Lied, wie ich's vor einem Vierteljahrhundert schon von dir hörte.

Spielen will ich und singen, Olaf, antwortete die Greisin, auch das Schneehuhn, wenn es längst weiß ist vor Alter, erhebt noch immer seinen Lockruf. Nur das eine sage mir zuvor, dann sollst du durch nichts mehr daran erinnert werden: die Männer, welche sich bei dir anmeldeten, sind es Leute, die ich fürchten müßte?

Es sind überhaupt keine Männer, erklärte Olaf rauh, ohne aufzusehen.

Spitzfindige Weiberzungen fürchte ich mehr als gröbliche Drohungen eines Mannes, fuhr Barbro mit ihren versteckten Forschungen fort.

Auch Weiber sind's nicht, sondern Damen. Die eine bereits etwas älter — womit soll ich sie vergleichen? Nun, sie erinnert an einen tiefen, lieblichen Fjord; so ernst ist sie und so treu wie ein solcher im Zurückstrahlen seiner Uferbilder. Die andere, Barbro — nun — auf jener Seite des Thales kommt ein schlanker Elf aus schwindelnder Höhe heruntergesprudelt und getanzt. Und trittst du unten an den Elf, wo er sich im Laufe der Zeiten zwischen den Felsblöcken ein Becken auswühlte, dann schau in dieses Becken so tief, so schwarz und doch so klar — das sind ihre Augen. —

Bei dem letzten Worte sprang er wie erschreckt empor, und die Arme über der breiten Brust verschränkend, begann er auf und ab zu wandeln.

Geräuschlos erhob sich Barbro, geräuschlos deckte sie den Tisch ab. Ein Weilchen ordnete sie noch in der Küche, dann erschien sie wieder mit den leisen Bewegungen eines Schattens. Ihr Antlitz war noch härter, faltenreicher geworden. Als ihr Blick den rastlos Einherwandelnden streifte, lugte es wie heimliche Trauer aus ihren Augen, während die schmalen Lippen sich fester auseinander legten.

XVIII. Capitel. — Der Besuch.

In der Entfernung von etwa zweihundert Schritten führte die Landstraße an dem Gehöft vorüber. Barbro spielte und sang; Olaf saß in ernstes Grübeln versunken da, sonst hätten sie vielleicht doch das Geräusch unterschieden, mit welchem vor dem nach der Mühle abzweigenden Wege drei kleine Wagen anhielten. Auf dem vordersten saß Helga, ihr folgte Karen, jede ihr kleines Pferd lenkend, jede hinter sich auf einem schmalen Querbrett Skjutsjungen. Das dritte Gefährt mit dem Gepäck befand sich in den Händen eines älteren Burschen, der den ihnen von Brandvold beigegebenen Führer ersetzt hatte, nachdem sie das Lärdal erreicht.

Dort liegt Olaf's Mühle, erklärte dieser, indem er, sobald die Pferde standen, zur Erde sprang und zu Karen herübereilte, mit dem Hinauffahren nach dem Hofe hat's seine Schwierigkeiten. Ein alter Canal wäre zu überschreiten, die Brücke aber ist verrottet und verfault, daß sie kaum noch einen Menschen trägt.

Karen lenkte ihr Pferd neben Helga's.

Ich hätte den Herrn Olaf gern gesprochen, wenn es nicht zu spät wäre, bemerkte sie nachdenklich zu dem Burschen gewandt.

Ist er zu Hause, so ist er auch munter, antwortete dieser, sonst finden sie die alte Barbro zu Hause; die schläft weder am Tage, noch des Nachts.

Karen sandte einen langen Blick durch das mondbeleuchtete Thal.

Wie weit ist es bis Lärdalsören? fragte sie zweifelnd.

In einer Stunde guter Fahrt erreichen wir's, hieß es zurück, zu jeder Zeit finden wir dort ein offenes Gasthaus. Hier zu übernachten ist nicht rechte Gelegenheit. Die Olafs, eigentlich heißen sie Ornesen, sind heruntergekommen, daß der letzte kaum weiß, wo er selber sein Haupt niederlegen soll.

Da Karen nicht antwortete, sondern ihre Nichte beobachtete, die regungslos nach dem Gehöft hinübersah, dessen Verfall sogar bei der Mondbeleuchtung zu erkennen war, fuhr der Bursche fort: Ist's den Damen genehm, so rufe ich ihn hieher. Er soll ein sehr gelehrter Herr sein und wird mit Freuden die Herrschaften in Lärdalsören am hellen Tage aufsuchen.

Karen schien die letzte Bemerkung überhört zu haben, denn sie neigte sich Helga zu, welche die Richtung ihrer Blicke immer noch nicht geändert hatte.

Der letzte Olaf weiß selber kaum, wo er sein Haupt niederlegen soll, wiederholte sie mit einer gewissen Bitterkeit, jedoch sich der englischen Sprache bedienend, ist dir jetzt klar, weshalb er von meinem Anerbieten keinen Gebrauch machte? Weshalb alle meine Briefe unbeantwortet blieben? Weshalb er — und die jüngste Nachricht muß ihn gefunden haben — verschmähte, sich wenigstens auf dem letzten Theil der Reise sich uns anzuschließen? O, ich kenne solche Charaktere; im Unglück entwickeln sie einen geradezu verletzenden Stolz, welcher ihnen in einer sorglosen Lage fern bliebe!

Nimmermehr kann er sich einer Lage schämen, die er selber nicht verschuldete, entgegnete Helga lebhaft und mit einer Karen peinlich überraschenden Entschiedenheit. Briefe mögen verloren gegangen sein —

Nein, nein, unterbrach Karen sie ernst, nach allem, was ich über ihn erfahren habe, glaube ich ihn richtig zu beurtheilen. Und er schämt sich nicht etwa seiner Lage — nein — im Gegentheil, er ist gewissermaßen stolz auf sie, um nicht zu sagen: er trotzt auf sie. Unsere Aufforderung, sich hieher zu bemühen, hieße ihn beleidigen; dagegen vorbeifahren, ohne ihn zu begrüßen, würde er im ärgsten Sinne deuten —

So wollen wir ihm eine solche Kränkung ersparen und selber hinübergehen, bemerkte Helga schnell.

So komm denn, versetzte Karen, indem sie mit Hülfe des Skjutsjungen das Gefährt verließ, welchem Beispiel Helga ohne Säumen folgte; dann, nachdem diese neben sie hingetreten war: mag er es aufnehmen, wie er will, er soll wenigstens nicht behaupten, daß der Anblick der zerfallenen Heimstätte uns zurückgescheucht hätte.

Die beiden Jungen führten die Pferde mit den Köpfen zusammen, um sie bequemer überwachen zu können, worauf Karen und Helga dem ihnen voraufschreitenden Burschen auf dem unter üppig wucherndem Grase fast verschwindenden Wege und über eine morsche Holzbrücke folgten.

St! gab der Bursche ein Zeichen, indem er stehen blieb.

Karen und Helga erschraken bei der geheimnißvollen Warnung, und als sie lauschten, unterschieden sie den Gesang der alten Barbro, begleitet von sanften Accorden.

Da hinüber müssen wir, bemerkte der Bursche gedämpft, auf das einzige noch einigermaßen wohnliche Blockhaus zeigend, die Thür liegt auf dem Giebel; ich werde hingehen und pochen. Die Menschen, die drinnen sind, befinden sich auf der Wasserseite —

Nein, nein, flüsterte Karen dringend, die Fenster werden auch drüben nicht höher liegen — ich möchte zuvor hineinsehen — vielleicht genügt das, und unbemerkt kehren wir in die Straße zurück.

Der Bursche nickte sorglos. Was kümmerte ihn Karens Entscheidung, die blutenden Herzens das Zittern des an ihrem Arme hängenden Mädchens fühlte und ihren Geist auf's äußerste anstrengte, dem Wiedersehen eine ihren bangen Hoffnungen entsprechende Seite abzugewinnen.

Auf ein Zeichen von ihr setzte der Bursche seinen Weg vorsichtig fort, und dichter schlossen Karen und Helga sich ihm an. Auf die Giebelseite heraustretend, gewahrten sie ein kleines erleuchtetes Fenster. Der Bursche warf einen Blick hinein.

Die Küche, kehrte er sich Karen zu, dann traten sie ganz um den Giebel herum, wo sie sogleich den Schein bemerkten, welcher durch zwei größere Fenster auf den Strom hinausfiel.

Karen trat vor das nächste hin; doch erst nachdem sie flüchtig in das düstere Gemach hineingespäht hatte, zog sie Helga neben sich.

Olaf saß noch immer an dem obern Ende des Tisches, das Haupt auf beide Arme und den Tisch gestützt. Seine Finger hatten sich in das dichte blonde Haar vergraben, daß es wild und wirr zwischen denselben hervorquoll. Ihm gegenüber stand Barbro vor der Langeleik. Die alte Frau war unermüdlich im Spielen und Singen; sie schien Olaf mit Gewalt in Schlummer versenken zu wollen.

Helga hielt den Athem an. Ihre Blicke waren starr auf Olaf gerichtet, während Karen lange ihre Aufmerksamkeit zwischen diesem der alten Frau und dem lieblichen Mädchen an ihrer Seite theilte. Wer sagte ihr, welchen Eindruck dieses Wiedersehen auf Helga ausübte? Knüpfte sie anfänglich Hoffnungen an die düstere, unheimliche Umgebung und den nicht minder unheimlichen Gesang, so zerschellten dieselben gleich darauf wieder beim Anblick des kraftvollen jungen Mannes, dessen Haltung eine solche war, daß sie Theilnahme erwecken mußte.

Er ist krank — sicher, er ist krank, flüsterte Helga endlich, tief aufseufzend, als Barbro eine kurze Pause nur mit dem Klingen der Saiten ausfüllte, und helle Thränen entstürzten ihren Augen, so saß er da, als wir ihn fanden —

Komm, wir wollen unsere Reise fortsetzen, flüsterte Karen besorgten Herzens zurück, wir würden ihn stören — nein, nicht krank ist er; aber eine finstere Stimmung hat sich seiner bemächtigt, macht ihn untauglich zum Verkehr mit andern.

Olaf richtete sich empor. Geräusch konnte er bei dem Saitenspiel nicht vernommen haben, aber die Blicke, die auf ihm ruhten, hatte er gleichsam gefühlt. Indem er sein Antlitz dem Fenster zukehrte, fiel das Licht der Lampe voll auf seine Züge.

Karen war zurückgetreten.

Komm, Helga, komm, mein Kind, flüsterte sie dringender, komm, bevor er uns entdeckt — was soll er denken —

Doch Helga, die beim Hineinschauen in das ernste Antlitz mit dem sprechenden Ausdruck innerer Unzufriedenheit neben der Freude des Wiedersehens nur das Gefühl innigsten Bedauerns kannte, am wenigsten aber derartige Regungen zu verheimlichen vermochte, rief laut aus: Herr Olaf! Wir sind da! Und Thränen erstickten fast ihre Stimme. Herr Olaf! Wir haben Wort gehalten —

Dann aber, wie über ihr Thun entsetzt, ergriff sie Karens Hand, von welcher sie sich eben befreit hatte, und sich gleichsam entschuldigend, sprach sie mit vor Erregung bebender Stimme: Ich konnte nicht anders, Tante Karen — so sah er damals aus — sie stickte, und wie durch Zaubergewalt gebannt, blickte sie wieder durch das Fenster.

Beim ersten Ton von Helga's Stimme war Olaf aufgesprungen, und zugleich verstummte die Musik. Todtenbleich und mit der rechten Hand sich auf den Tisch stützend, starrte er durch die Fensterscheiben in die Nacht hinaus, wo er eine Bewegung zu entdecken meinte. Von denjenigen, welchen er auszuweichen wünschte, zu solcher Stunde überrascht zu werden, war das letzte, was er für möglich gehalten hätte. Der Gedanke an die Wirklichkeit schien ihn zu lähmen, daß er so regungslos stand, keine Miene machte, auch nur die nothdürftigsten Pflichten der Gastfreundschaft walten zu lassen.

Was ist's? weckte Barbro ihn aus dem einer Betäubung ähnlichen Zustande, denn auch sie war, weniger durch die fremde Stimme, als durch deren Wirkung auf Olaf, in heftigen Schrecken versetzt worden.

Sie sind da, lispelte Olaf und sein eben noch so bleiches Antlitz färbte sich dunkel unter dem andringenden Blut.

Und wenn sie da sind, nahm die Greisin schnell wieder das Wort, indem sie sich mit festen Schritten der Thür zu bewegte, so dürfen wir nicht vergessen, daß auf dieser Stelle dein Großvater schon unbegrenzte Gastfreundschaft übte, die Schneidemühle berühmt war wegen der offenen Hände, die sich jedem Besucher ohne Unterschied entgegenstreckten.

Sie verschwand in der Küche. Gleich darauf hörte Olaf die Hausthür gehen und Barbro die Fremden einladen.

Einen Blick warf er um sich; zugleich trat ein Lächeln bitterer Selbstverspottung auf seine Züge. Wie erschien ihm alles ringsum plötzlich so düster, so ruhig und unwohnlich! Wie grinsten ihn die schweren Holzmöbel mit ihren geschnitzten Fratzen so höhnisch an! Wäre in diesem Augenblicke das mit dicker Erdschicht beladene Dach, sammt den schwarzen Balken niedergebrochen, ihn unter den zerschmetternden Trümmern zu begraben, er würde es willkommen geheißen haben.

Die in der Küche laut werdenden Stimmen brachten ihn wieder zu dem Bewußtsein seiner Lage, riefen ihm in's Gedächtniß zurück, daß er, einmal vor die nackte Wirklichkeit hingestellt, wenigstens die äußeren Formen zu beobachten habe. Und wodurch hatten die beiden freundlichen Wesen überhaupt verdient, daß er jetzt eine veränderte Haltung zur Schau trug, nachdem er auf der anderen Seite des Oceans aus überströmendem Herzen und in glühenden Worten seine unauslöschliche Dankbarkeit betheuerte? Wodurch hatten sie verdient, daß er mit ihnen um die gegenseitig geleisteten Dienste gleichsam rechtete? Was aber konnten sie, mußten sie glauben, wenn sie ihn plötzlich bestürzt und fassungslos vor sich sahen?

Barbro schlich an ihm vorbei und machte sich im Hintergrunde des Zimmers zu schaffen, wo die Beleuchtung nur matt wirkte, sie daher die beiden Fremden unbemerkt zu beobachten vermochte.

Wir haben Wort gehalten, begann Karen, und Olaf ins Antlitz blickend, begriff sie, daß jede Stimmung, welche auch immer er zur Schau tragen mochte, eine erkünstelte, und der Ausdruck der Wahrheit das war, was aus der tiefsten Tiefe seiner Augen hervorlugte, nämlich eine grenzenlose Verwirrung. Wie um ihn zu beruhigen, fügte sie daher hinzu: Unser Gefährt harrt auf der Landstraße. Vorbeifahrend konnten wir uns nicht versagen, selbst auf die Gefahr hin, zu spät in Lärdalsören einzutreffen, Sie wenigstens flüchtig zu begrüßen.

Herzlich willkommen auf meiner Besitzung, antwortete Olaf, mit einer einladenden Bewegung auf zwei Stühle weisend, die indessen nicht angenommen wurden; ich bedaure nur, daß ein unbedachtsames Glück Sie zu einer Stunde hieherführt, in welcher Sie einen ungünstigen Eindruck von meiner Häuslichkeit empfangen müssen.

Nicht die Heimath unseres Freundes suchten wir, sprach sie herzlich, sondern den Freund selber. Sie zögerte einige Secunden. Es berührte sie peinlich, daß Olaf ihre Nichte kaum beachtete, diese hingegen mit sichtbar schmerzlichem Erstaunen zu ihm emporsah, als hätte sie ihn nicht wiedererkannt, und noch milder klang ihre Stimme, indem sie fortfuhr: Aber auch andere Beweggründe trieben mich, und wenn alle Erinnerungen wachgerufen werden und man sich sehnt, im fremd gewordenen Vaterlande neue Anknüpfungspunkte zu gewinnen, setzt man sich leichter über manche Formen hinweg. Sie entsinnen sich meiner Aufträge — ich ahne —

Gewissenhaft stellte ich die mir übertragenen Nachforschungen an, versetzte Olaf einfallend, und weit über die mir gesteckten Grenzen dehnte ich sie aus, jedoch immer vergeblich. Nirgends entdeckte ich eine Spur, welcher nachzugehen Erfolg verheißen hätte. Nicht einmal über die Namen erfuhr ich näheres. Und dann — Sie verzeihen — Ihre Aufträge lauteten so verschleiert — hätte ich mich an ein bestimmtes Ereigniß halten können. Die Namen allein und so wenig auffällige Nebenumstände —

Ich gebe es zu, unterbrach Karen ihn, und eine seltsame Veränderung ging auf ihrem Antlitz vor, indem sie alte Erinnerungen bekämpfte, ja, ich gebe es zu. Drüben konnte ich nur Andeutungen ertheilen, und jetzt, da ich selber hier bin, dürften ausführlichere Erklärungen belästigend erscheinen. Aber ich danke Ihnen aufrichtig für jeden Schritt, welchen Sie für mich unternahmen — doch es ist spät und Lärdalsören weit, unsere Skjutsjungen sind sammt den Pferden vielleicht schon ungeduldig geworden.

Und wohin wenden Sie sich von Lärdalsören aus? fragte Olaf höflich, jedoch mit heimlicher Spannung.

Vorläufig bleiben wir dort. Vielleicht suchen wir ein unseren Ansprüchen genügendes Oertchen an einem der Fjorde, oder wir ziehen nach einer größeren Stadt — hier meine Nichte soll darüber entscheiden.

Und nicht nach dem Salzsee zurück?

Nimmermehr! erklärte Helga nunmehr lebhaft. Dann schoß es blutroth in ihre Wangen.

Nein, wir kehren nicht mehr dorthin zurück, kam Karen ihrer Nichte zu Hülfe; unser Aufenthalt im Sognefjord ist übrigens abhängig davon, wie lange mein Schwager in demselben verweilt —

Er — er — ich meine Brandvold — ist selber hier? fuhr Olaf bestürzt auf.

Wir sind mit Helga's Vater herübergekommen, antwortete Karen mit einem bezeichnenden Blick auf ihre Nichte, und hier beabsichtigen wir, uns von ihm zu trennen. Er selbst geht mit Auswanderern zurück. Doch lassen wir das — und wiederum wies sie mit den Augen auf Helga, deren liebliches Antlitz mehr und mehr den Ausdruck herber Enttäuschung angenommen hatte, vielleicht begegnen wir Ihnen noch einmal in Lärdalsören, wenn der Zufall Sie in nächster Zeit dorthin führen sollte. Alte Bekannte finden ja leicht Anknüpfungspunkte zu anregenden Gesprächen.

Ein gewisser Dowlas — verzeihen Sie die Frage, hob Olaf noch immer erregt an, wie Karen's letzte Worte überhörend, es knüpfen sich für mich Erinnerungen an diesen Mann —

Wir wissen nichts von ihm, versetzte Karen bebenden Herzens, um das Gespräch in dieser Richtung nicht weiter zu spinnen, wenigstens nicht mehr, als daß er drüben blieb. Er soll verhaftet sein. Wir hatten weder Grund, noch Gelegenheit, uns nach seinem Ergehen zu erkundigen.

Brandvold im Sognefjord, wiederholte Olaf wie im Traume, ohne sich unmittelbar an Karen oder Helga zu wenden, wer hätte das für möglich gehalten — freilich, er verfolgt bestimmte Zwecke, die sich meiner Beurtheilung entziehen, und zerstreut fügte er hinzu: Also Lärdalsören? Ein freundlicher Punkt. Die Sonne scheint dort täglich eine Stunde länger als hier, ich hoffe, hinzukommen — gewiß, ich komme und werde nicht verabsäumen, Sie aufzusuchen.

Wir müssen fort, beendigte Karen nunmehr ernstlich die Zusammenkunft, ich fürchte überhaupt, Sie bereits zu lange in Ihrem patriarchalischen Heim gestört zu haben. Beurtheilen Sie nachsichtig unser Eindringen — und ein beinahe gewaltsames Eindringen war es —

Gott sei Dank, sprach er vor sich hin, indem er ins Haus zurück trat, so hat das rächende Geschick dennoch diesen Dowlas erreicht. Ein anderer vollzog das, was zu thun meine Pflicht gewesen wäre. Aber ihr Vater — Brandvold — er hier, in einem Lande, in welchem Recht und Gesetz walten; hier, um neue Opfer jener Irrlehre mit fortzuschleppen; und sie bleiben hier, trennen sich von ihm. Ist damit das Band zwischen ihnen gelöst? Dowlas, Billot und Brandvold, ihn schaudert.

Es klopfte an der Hausthür. Barbro ging hinaus, um zu öffnen, und kehrte mit einem Manne zurück, welchen zuvor gesehen zu haben Olaf sich nicht entsann, und der dennoch mit einer gewissen Vertraulichkeit um Obdach für die Nacht bat.

Mein Name ist Bratlid, sprach er sorglos, als Olaf ihn zweifelnd betrachtete, und seinen Wanderstab zur Seite stellend, begann er die Riemen seines wohlgefüllten Tornisters zu lösen, komme von oben herunter, hoffte heute noch Lärdalsören zu erreichen, allein Mensch bleibt Mensch, und über seine Kräfte kann niemand.

Klar wie das Sonnenlicht, gab Olaf zu, und es soll niemand von mir behaupten, daß ich einem müden Wanderer eine Mahlzeit und Obdach verweigerte. Freilich, wie ein Fürst können Sie nicht gebettet werden, aber wer einen guten Tagesmarsch zurückgelegt hat, schläft auf einem festgestopften Strohsack sanfter, als mancher hochgeborene Herr oder Abt zwischen seinen Eiderdaunen.

So danke ich Ihnen, mein guter Herr, fuhr Bratlid fort, und doppelt, weil ich fürchtete, Ihr Haus bereits voll zu finden. Feine Herrschaften waren's obenein, die an mir vor einer Weile stolz vorbeifuhren. Ich sah sie noch drüben auf der Landstraße halten. Bevor ich heran war, brachen sie auf, und vielleicht zu meinem Glück.

Auf einen nachlässigen Wink Olaf's nahm Bratlid neben dem Tische Platz. Einen Imbiß lehnte er aber mit dem Bemerken ab, bereits auf einem weiter oberhalb gelegenen Gehöft gastliche Aufnahme gefunden zu haben. Dann kam er, wie um das Gespräch nicht einschlummern zu lassen, wieder auf die beiden fremden Damen zurück.

Es mag den Herrschaften hier nicht glänzend genug gewesen sein, bemerkte er, unbekümmert um Barbro, die ihn von einem schattigen Winkel aus argwöhnisch betrachtete, solche städtischen Damen passen nicht recht auf's Land.

Im allgemeinen mögen Sie nicht ganz unrecht haben, versetzte Olaf, nach der ihm gebotenen Unterhaltung greifend wie ein übersättigtes Pferd nach einer harten Distel, allein in diesem Falle treffen Ihre Ansichten nicht zu. Was Sie für verwöhnte Städterinnen halten, sind zwei so herzhafte Landbewohnerinnen, wie man schwerlich in Norwegen findet.

Also nicht von hier? forschte Bratlid, anscheinend überrascht, nach Dingen, mit welchen er durch Brandvold längst vertraut geworden war.

Olaf antwortete nicht, für Bratlid ein Zeichen, mit seinen Bemerkungen vorsichtiger zu sein. Andere Gespräche, welche er anzuknüpfen suchte, scheiterten ebenfalls an Olaf's Wortkargheit, so daß er für angemessen hielt, Uebermüdung vorschützend, um Anweisung der ihm bestimmten Lagerstätte zu bitten.

Alsbald erhob sich Barbro in ihrem schattigen Winkel, wie aus tiefem Schlafe erwachend. Eine Unschlittkerze anzündend, leuchtete sie Bratlid die Küche hinaus und von dieser durch eine kaum bemerkbare Thür in eine Kammer, welche, gemeinschaftlich mit ihrem eigenen umfangreichen Schlafraum an das große Wohnzimmer grenzend, nach der Hofseite hinauslag. Eine einfache Bettstelle mit Heumatratze, ähnlichem Kopfpfühl und mehreren wollenen Decken befand sich in derselben. Durch ein kleines, nach dem Hofe hinaus sich öffnendes Fenster erhielt sie am Tage Licht. Dasselbe war höchstens zwei Ellen von dem nächsten der beiden Fenster ihres eigenen Zimmers entfernt, oder vielmehr durch einen Zwischenraum getrennt, wie ihn die beide Gemächer von einander scheidende Balkenwand bedingte.

Mögen Sie ruhig schlafen hier, bemerkte Barbro grämlich, indem sie sich anschickte zum Gehen.

Bevor sie die Hausthür schloß, sandte sie einen Blick nach dem vor ihr liegenden morschen Mühlengebäude hinüber. Der Mond war so weit herumgeglitten, daß sein Schein durch eine Felskuppe dem Gehöft entzogen wurde. Erst in der Nähe der Landstraße wiederholte sich die unregelmäßige Grenzlinie zwischen Licht und Schatten. Daß ihr Gast das Fenster öffnete, befremdete sie nicht, denn die Nacht war feucht, jedoch nicht kühl.

Wie sie eben umkehren wollte, blieben ihre Blicke plötzlich auf dem Giebel der Mühle haften, wo sie glaubte, in dem tiefen Schatten eine Bewegung wahrgenommen zu haben. Spähend wartete sie und nahm nach einigen Minuten wahr, daß ein Stück von dem Schatten des Giebels sich scheinbar lostrennte und hinter diesem verschwand. Zugleich hörte sie, daß ihr Gast, dessen Stimme durch das offene Fenster um die Giebelecke herum ihr Ohr erreichte, wie im Uebermaße des Behagens eine kurze Melodie vor sich hinsang. Sie hatte genug von ihm gesehen, um von Argwohn gegen ihn erfüllt zu sein und die eben beobachtete räthselhafte Erscheinung in Beziehung zu ihm zu bringen.

Als sie bald darauf Bratlid das Fenster schließen hörte, trat sie in's Haus zurück, die Thür hinter sich verriegelnd und den Schlüssel gegen ihre Gewohnheit zu sich steckend. Sie folgte damit einer dumpfen Eingebung, den Verkehr ihres Gastes mit dem geheimnißvollen Fremden wenigstens zu erschweren.

Geräuschlos und ohne Licht begab sie sich in ihr Schlafgemach. Eben so geräuschlos entfernte sie die beiden Fallhaken von dem der Kammer zunächst befindlichen Fensterflügel, worauf sie diesen mittels eines zu solchem Zwecke dort angebrachten Riemens und Knebels so befestigte, daß er eine Hand breit offen stand und weder vorwärts noch rückwärts bewegt werden konnte. Angekleidet warf sie sich auf ihr Bett. Eine unbestimmte Besorgniß hielt sie wach. Es überraschte sie daher kaum, als sie nach Ablauf höchstens einer halben Stunde das Gerä